

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES  
**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung  
**Band:** - (1986)  
**Heft:** 3: Lichtblick in der Energiepolitik?  
  
**Rubrik:** Forum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# FORUM

## Freiheit und Verantwortung für alles Lebende

«Warum soll ausgerechnet ich etwas an meinem Verhalten ändern? Ich verhalte mich sicher umweltbewusster als andere!»

«Ich weiss schon, dass mein Tun falsch ist. Aber sobald es verboten wird, werde ich es bleiben lassen können.»

«Ich bin bereit, etwas zum Schutz der Umwelt zu tun, aber zuerst müssen die Politiker Farbe bekennen und gute Entscheide treffen.»

«Umweltschutz? Nein, ich will noch die schönen Seiten geniessen, bevor wir zugrunde gehen.»

«Es nützt ja nichts, wenn ich konsequent handle. Der Rest der Schweiz macht so oder so nicht mit; und dann erst die ganze Erde?»

Einige Gesprächsaussagen – ich höre sie häufig, vielleicht brauche ich sie sogar selbst.

Sind es Zeichen von Mutlosigkeit, Resignation, Hoffnungslosigkeit in dieser von der Vernichtung bedrohten Welt?

Ist es unsere Bequemlichkeit, die warnt vor vermeintlichen Umständlichkeiten, Komforteinbussen? Oder ist es Realismus, wenn an der Wandlungsfähigkeit der Menschheit gezweifelt wird?

*Nein: Endzeitstimmung, Bequemlichkeit und Realismus helfen nicht, der Erde das Leben zu erhalten.*

Blühende Chriesibäume, duftende Wälder, rauschende Bäche, glitzernde Seen, lachende Menschen, balzende Vögel, grasende Kühe, spielende Hundewelpen, stolze Steinböcke brauchen mehr:

Wir müssen alle am gleichen Strick ziehen! Denn nur der Glaube an die Zukunft unserer Erde ist lebenserhaltend.

Die Hoffnung für alles Lebende ist meine, deine, unsere Freiheit: nichts kann uns an einem engagierten Einsatz

zugunsten von Mensch, Tier und Natur hindern.

Wer wagt es, mich beim Energiesparen zu hindern?

Es gibt keine Vorschriften, die mir die Bevorzugung von öffentlichen Verkehrsmitteln verbieten.

Ich nutze meine Freiheit, wenn ich bewusst einkaufe. Ich bin frei, die Kehrriktabfuhr mit möglichst wenig Abfall zu belasten.

*Es ist meine Freiheit, das zu tun, was ich verantworten kann.*

Mein Tun verantworten können: ich muss versuchen, über meine Grenzen hinweg zu sehen, um Folgen meines Handelns auf meine Mitwelt voraussehen zu können. Verantwortung in dieser Form verlangt nach Ehrlichkeit und Willen zur Selbstkritik.

Ich versuche, meine Freiheit und Verantwortung wahrzunehmen und mich einzusetzen für alles Lebende!

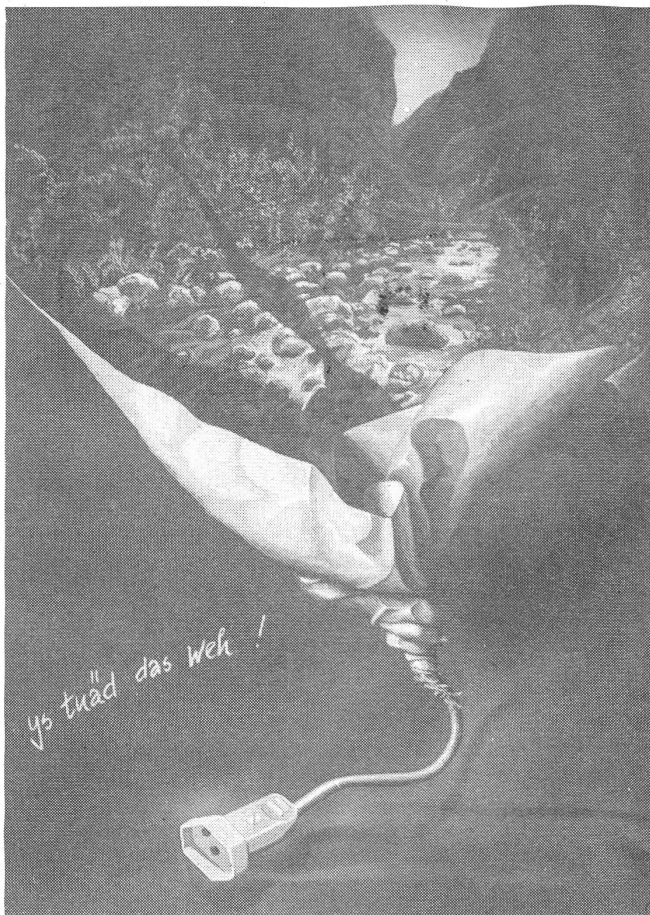
Ein Bekannter erzählte kürzlich, er verzichte seit einiger Zeit bewusst auf sein Auto. Die Benützung des öffentlichen Verkehrsmittels bringe ihm viel Gewinn: Gespräche, Ruhe, Zeit... Ein echter Aufsteller, ein weiterer Schritt in die richtige Richtung.

Wenn wir unsere Möglichkeiten nutzen, dann sind wir stark: eine Lobby für das Lebende.

*Toni W. Püntener*

## SES unterstützt beide Initiativen

Der Stiftungsrat der SES hat am 9. September 1986 beschlossen, sowohl die Initiative «Stopp dem Atomkraftwerkbau (Moratorium)» wie auch die Initiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie» zu unterstützen. SES-VertreterInnen nehmen Einsitz im Komitee dieser zweiten Initiative, für die ab Ende Oktober 1986 gesammelt wird. Der E + U 4/86 werden Unterschriftenbögen beider Volksinitiativen beiliegen.



## Gegenwal statt Transwaal

rg. Das Fernwärmenetz-Projekt Transwaal von Beznau bis Dietikon gelangt in den verschiedenen Gemeinden in den nächsten Monaten zur Abstimmung. *Gegenwal*, das regionale Komitee gegen Transwaal, hat dessen Verhinderung zum Ziel. Unser Hauptanliegen ist es, die BürgerInnen zu informieren, – dass Transwaal eine *Zementierung der Atomenergiepolitik* bedeutet, ja sogar den Bedarfsnachweis für ein weiteres AKW erbringen soll; – dass bei Transwaal Erdöl durch nuklear aufgeheiztes Wasser ersetzt werden soll und die dabei erreichte *Verbesserung der Luftqualität viel zu teuer* zu stehen kommt (Transwaal soll 500 Millionen Franken kosten); – dass Transwaal voraussichtlich unwirtschaftlich ist und die *StimmbürgerInnen* wegen der gemischtwirtschaftlichen Form *allfällige Defizite zu tragen haben*.

Wir sind überzeugt, dass es

auch in der Region Baden-Limmattal AKW-kritische Leute gibt und engagieren uns deshalb im *Gegenwal, Regionales Komitee gegen Transwaal*, Postfach 2042, 5402 Baden. PC 50-7674-6.

## Berichtigung

*E+U 2/86, Alpentäler als AKW-Filialen?*

Beim Setzen meines Beitrages schlichen sich Fehler ein: – Statt «Dabei beträgt der Inlandbedarf an Strom nur rund die Hälfte der bereits installierten Leistung», soll es heissen: «Der tatsächliche Inlandverbrauch erfordert also nicht einmal 50 Prozent der möglichen oder in der Schweiz bereits installierten Leistung» (wie auf S. 18 richtig wiedergegeben).

– Der letzte Satz des Kommentars zur Abbildung 3 auf S. 17 («Dies wird dazu benutzt, Ausfuhren von gegen 10000 MW zu tätigen») ist zu streichen, da dies natürlich keinen Sinn macht (Verwechslung von Leistung mit Produktion). *G. Cadonau*